

# Zur Erinnerung

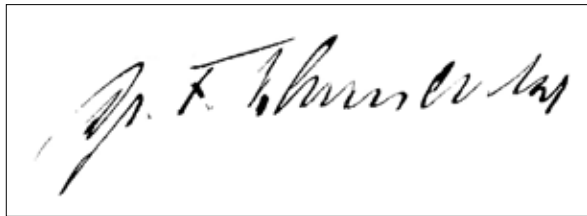
an Dr. Ferdinand Blumenthal

Ferdinand Blumenthal ist am 21. April 1874 in Wiesbaden geboren. Seine Eltern, Joseph Blumenthal und Betty geb. Kallheim wohnten in der Schwalbacher Straße 36 und betrieben dort einen Viehhandel.

Mit 23 Jahren wurde Ferdinand Blumenthal in Basel zum Doktor der Chemie promoviert. Er arbeitete dann bei den Höchster Farbwerken, anschließend als technischer Direktor bei Boehringer in Ingelheim. 1908 wurde er Teilhaber der chemischen Fabrik Lembach & Schleicher in Wiesbaden-Biebrich, eröffnete etwa 1920 mit einem Partner die „Chemische Fabrik Schwalbach AG“ in Bad Schwalbach, aus der er 1930 wieder ausschied.

Wirtschaftlichen Erfolg hat Dr. Blumenthal nicht erreicht. Er musste jährlich beim Finanzamt um Aufschub für die fälligen Steuerzahlungen ersuchen, wie es besonders in den Jahren der Wirtschaftskrise auch anderweitig üblich war.

Von 1930 an ließ er sich als beratender Chemiker nieder und richtete die Fabrikation von chemischen Produkten nach seinen Verfahren in verschiedenen Firmen ein: so etwa die Milchsäure-Fabrikation für die Chemischen Werke Albert in Wiesbaden. Außerdem arbeitete er an Verfahren zur Herstellung von Kunststoffen aus Beiprodukten der Erdölindustrie mit.



Unterschrift Dr. Ferdinand Blumenthal  
© HHSIA Nr.685 Nr. 81

Im Jahr 1935 emigrierte Dr. Blumenthal nach Belgien, um seine Beratertätigkeit von dort aus weiterzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits zuckerkrank. Da er keine Arbeitserlaubnis besaß und die Geschäftsbeziehungen mit Deutschland für Juden schwierig waren, gelang es ihm nicht, Fuß zu fassen.

Als die deutsche Wehrmacht Belgien besetzte, fand Dr. Blumenthal Zuflucht bei dem Antiquitätenhändler Le Roy in der Rue Royale in Brüssel. In diesem Versteck starb er am 14. Mai 1943. Seine Krankheit konnte nicht angemessen behandelt werden, da er kaum Insulin bekam. Die Lebensbedingungen waren schlecht und die Angst vor Verhaftung und Deportation hatten ihm zugeetzt.

Dem Sohn aus erster Ehe wurde eine Entschädigungszahlung nach dem Krieg verweigert, da der Tod Dr. Blumenthals als nicht verfolgungsbedingt angesehen wurde.



Stolperstein für Dr. Ferdinand Blumenthal  
verlegt in der Alexandrastraße 6 in Wiesbaden  
Fotos © Aktives Museum Spiegelgasse

## Die Besetzung von Belgien

Am 10. Mai 1940 griff das deutsche Heer das neutrale Belgien an, durchquerte in den folgenden Wochen die Ardennen und besetzte bis zum 28. Mai das ganze Land.

Die deutschen Offiziere fanden keine Statistiken vor, die Auskunft über die Religionszugehörigkeit der im Lande wohnenden Menschen gegeben hätten, denn die belgische Verfassung verbot die Erfassung solcher Daten. Daher beteiligte sich die belgische Verwaltung weder an der Erhebung von Daten für die „Judenregister“, die die deutschen Besatzer anlegen ließen, noch beteiligte sie sich an der Registrierung jüdischer Unternehmen und deren Arisierung.

Dr. Blumenthal geriet nicht in die Fänge der Besatzer, da er sich mit Hilfe von Freunden verstecken konnte und auch nicht als Jude registriert war. Er überlebte den Krieg aber dennoch nicht, da seine Krankheit im Versteck nicht oder nur unzureichend behandelt werden konnte.

November 2012 I.N-G.

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Mathilde Corinth-Rabe

© Aktives Museum Spiegelgasse

Docteur O. HERTZ  
8, avenue Louis Lepoutre  
IXELLES

Consultations : Lundi et Jeudi 9 - 11.30 h.  
Mardi et Vendredi 5 - 7 h.

Téléphone : 44.73.21

Ärztliches Attest.

Im Anschluss an mein vorher-  
gegangenes Attest bestätige ich,  
dass Herr Dr. Blumenthal Ferdinand  
Zuckerkrank gewesen ist, dass aber  
trotz des Lebens in einer Versteck-  
wohnung mit der Unmöglichkeit  
bei den Ernährungs-schwierigkeiten  
Diät zu halten während der Gestapo-  
zeit in Brüssel, diese Zuckerkrank-  
heit nicht nach Vorschrift behandelt  
werden konnte und sich dauernd verschlimmerte.  
Infolge der Entkräftung trat das spätere Herzleiden  
hinzu an dem Herr Dr. Blumenthal schließlich  
gestorben ist.

Brüssel 27 II 58

Dr. Herz

Ärztliches Attest des belgischen Arztes  
Dr. O. Herz

im Wortlaut:

Dr. O. Herz, Brüssel

Ärztliches Attest

Im Anschluss an mein vorhergegangenes Attest bestätige ich, dass Herr Dr. Blumenthal Ferdinand zuckerkrank gewesen ist, dass er aber durch das Leben in einer Versteck-Wohnung mit der Unmöglichkeit bei den Ernährungsschwierigkeiten Diät zu halten während der Gestapo-Zeit in Brüssel, diese Zuckerkrankheit nicht nach Vorschrift behandelt werden konnte und sich dauernd verschlimmerte. Infolge der Entkräftung trat das spätere Herzleiden hinzu an dem Herr Dr. Blumenthal schließlich gestorben ist.

Brüssel 27 II 58

Dr. Herz

© HHSIAW Abt. 518 - Nr. 725

N° 1584 L'an mil neuf cent quarante-trois, le quinze mai, à dix heures du matin, ----- après constatation, -----  
Het jaar duizend negenhonderd ----- na bezatiging.

Nous, Adrien Baron Gillès de Pélichy, Officier de l'Etat civil de la Ville de Bruxelles, dressons l'acte de décès de Ferdinand -----  
stellen Wij, ----- Ambtenaar van den Burgerlijken Stand der Stad Brussel, de overlijdensakte op van -----

BLUMENTHAL, chimiste, décédé le quatorze de ce mois, à onze heures du matin, rue Royale, n° 167, y résidant  
sans nationalité déterminée; né à Wiesbaden (Hesse-Nassau, Allemagne), le vingt et un avril mil huit cent septante-  
quatre; époux de Frieda Horschheimer, sans profession; fils de Joseph Blumenthal et de Betty Kallheim, décédés. - Sur  
la déclaration de Fernand Waedeman, Directeur commercial, âgé de quarante-quatre ans, domicilié à Bruxelles district  
de Forest, et de Félicien Chapuis, sans profession, âgé de cinquante-cinq ans, domicilié à Bruxelles district d'Ixel-  
les. - Après lecture, Nous avons signé avec les déclarants. ◊ premier district: renvoi approuvé.

© HHSIAW Abt. 518 - Nr. 725

Todesbescheinigung ausgestellt in Brüssel

Übersetzung aus dem Französischen

No 1584 1943, der 15. Mai, 10 Uhr morgens, Brüssel

Nach der Feststellung (des Todes) / Beurkundung

Ich, Adrien Baron Gillès de Pélichy, Standesbeamter der Stadt Brüssel, erstelle die Todesurkunde von Ferdinand BLUMENTHAL, Chemiker, verstorben am Vierzehnten diesen Monats um elf Uhr morgens in der Rue Royale Nr. 167, dort auch wohnhaft, unbekannte Staatszugehörigkeit; geboren in Wiesbaden (Hessen-Nassau, Deutschland) am 21. April 1874; Ehegatte von Frieda Horschheimer, Hausfrau; Sohn von Joseph Blumenthal und Betty Kallheim, (beide) verstorben.

Erstellt nach Aussage von Fernand Waedeman, kaufmännischer Leiter, 44 Jahre alt, ansässig in dem Brüsseler Distrikt Forest, und von Félicien Chapuis, ohne Beruf, 55 Jahre alt, ansässig in dem Brüsseler Distrikt Ixelles. -

Nach dem Verlesen von mir und den Erklärenden abgezeichnet.

Erster Distrikt: beglaubigter Zusatz. (beglaubigte Abschrift)